

Gärten u. s. w. 71178 Mark. Natürlich sind hierin die Schäden an den anstehenden Früchten mitgerechnet. Gegen Hagelschaden waren in Summa 19630 Mark versichert. Zu bemerken ist noch, daß der niedere Ortsteil erheblich stärker geschädigt ist als wie der obere.

— Waldenburg, 27. Juli. Das hiesige Hilfscomité zur Unterstützung unbemittelter, durch das Unwetter vom 12. d. geschädigter Bewohner Waldenburgs hielt gestern abend abermals eine Sitzung ab, in welcher Herr Bürgermeister Kretschmer die hoch erfreuliche Mitteilung machte, daß unser Reichstagsabgeordneter Herr Louis Leuschner in Glauchau dem Comité 1500 Mk. mit dem Bemerkten zugesandt hatte, daß dieser Betrag für die Geschädigten Waldenburgs und Kersch's Verwendung finden sollte. Es wurde bestimmt, diese Summe in der Weise zu verwenden, daß 600 Mk. in Waldenburg, 300 Mk. in Altstadt-Waldenburg, 300 Mk. in Altwaldenburg und 300 Mk. in Kersch an arme Beschädigte verwandt werden. Die erwähnten Beträge sollen den betreffenden Gemeindevorständen zur Verwendung ausgehändigt werden. Ferner wurde eine Liste von 32 Geschädigten aufgestellt, bei denen schnelle Hilfe am aller nötigsten erscheint und beschlossen, denselben eine vorläufige Unterstützung von 20 Prozent ihres an den Häusern verursachten Schadens zu gewähren. Zur Zeit stehen dem Comité ca. 2000 Mk. zu diesem Zwecke zur Verfügung.

— Der in Langenschürsdorf durch das Unwetter vom 12. d. angerichtete Schaden berechnet sich nach den angestellten Erörterungen auf insgesamt 340,000 Mk. Fingergeldest sind die Schäden an Häusern, Gärten und Feldern.

— An den Tagen des 11. und 12. August steht für Meerane nochmals eine Festlichkeit bevor. Der Innungsverband der Schneider-Innungen von Sachsen, den sächsischen Herzogtümern und Thüringen hält nämlich an diesen Tagen seinen diesjährigen Verbandstag in Meerane ab, und zwar mit folgendem Programm: Sonntag, den 11. August: Empfang der eintreffenden Gäste von früh 9 Uhr ab. Nachmittags 5 Uhr Begrüßung der Delegierten und Gäste. Eröffnung der Vorversammlung in Saale von Härtels Hotel. Nach Beendigung derselben gemeinschaftlicher Spaziergang. Von abends 8 Uhr ab Kommerz in Härtels großem Saale, Montag, den 12. August: Früh Empfang der noch eintreffenden Delegierten und Gäste. Um 9 Uhr Eröffnung der Hauptversammlung im großen Saale von Härtels Hotel, welche, mit Unterbrechung einer Mittagspause zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, bis nachmittags 5 Uhr anhält. Nach Schluß der Versammlung Konzert vom hiesigen Stadtmusikkorps, woran sich ein Ball anschließt. Für Dienstag ist beabsichtigt, mit den noch anwesenden Delegierten und Fremden einige hiesige Fabrikabstimmungen behufs Besichtigung zu besuchen.

— Ueber die Verteilung der für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleißenthal eingegangenen Geldspenden, enthält der „Crimm. Anz.“ folgenden Bericht, welchen wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, da auch unter ihnen sehr viele sind, welche an dem Liebeswerk thätigsten Anteil genommen und deshalb ein Interesse haben, zu erfahren, wie ihre Gaben verwendet worden sind. Das genannte Blatt schreibt: Nachdem bereits mehrfache Unterstützungen an die bedürftigsten Wasserbeschädigten vom 20. Mai d. J., gewährt worden waren, hat das Centralhilfscomité in voriger Woche die allgemeine Verteilung der eingegangenen

Unterstützungsgelder beschlossen und es hat dieselbe nunmehr auch bei der Geschäftsstelle in Crimmitschau begonnen. Die Unterstützungsgelder haben sich bis Mitte dieses Monats auf zusammen 81,215 M. belaufen, wogegen die ermittelten Schäden an Privateigentum (Flurschäden ausgeschlossen) sich auf 345,888 M. bezifferten. Das Centralhilfscomité hat nun die Verteilung der Unterstützungsgelder dergestalt beschlossen, daß Kalamitosen, welche infolge besserer Vermögensverhältnisse die erlittenen Schäden aus eigener Kraft wieder auszugleichen im Stande sein werden, ebenso wie solche, welche freiwillig auf Unterstützung verzichtet haben, bei der Verteilung der Liebesgaben unberücksichtigt bleiben, wodurch sich die Schädengelder um 153,033 M. reduzieren, so daß noch ein Gesamtschaden von 192,855 M. in Berücksichtigung zu ziehen gewesen ist. Die hieran partizipierenden Kalamitosen hat man in drei Klassen eingeteilt, nämlich: 1) in vorzugsweise bedürftige, das sind solche, welche alles verloren haben, um die Gelegenheit zum Broterwerb gekommen sind und weder eigenes Vermögen noch von anderer Seite Hilfe zu erwarten haben; 2) in bedürftige, das sind solche, deren Besitz weniger verschuldet ist, welche noch Geld besitzen oder deren Broterwerb nicht aufgehört hat, und endlich 3) in minder bedürftige, das sind solche, welche zur Rot aus eigenen Mitteln den Schaden zu überwinden vermögen. Hierin erhalten die erste Klasse die Unterstützungsgelder nach 60 pCt., die zweite nach 40 und die dritte nach 20 pCt. der erlittenen Schäden, vorbehaltlich späterer Nachgewährung, soweit dies etwa noch eingehende Beiträge ermöglichen. Für diejenigen Kalamitosen, deren Häuser von der Wasserflut ganz vernichtet worden sind, wird das Centralhilfscomité Schritte wegen Gewährung von Staatsunterstützung aus den vom Landtage bewilligten Mitteln thun und für die Familie Nau in Frankenhäusern, welche ihren Ernährer verloren hat, wird dasselbe um Gewährung fortlaufender Erziehungsbeihilfen für die Kinder aus dem Bezirksvermögen nachsuchen. Haben sonach auch die Sammlungen keine so hohe Summe ergeben, daß die festgestellten Schäden noch höher hätten vergütet werden können, so hat das Sammelwerk doch immerhin ein so erfreuliches Resultat gehabt, daß damit viele Rot hat gemildert werden können und es werden hoffentlich auch die weiteren Bemühungen des geehrten Centralhilfscomités zur Erlangung von Staatsunterstützung für die Bedrängtesten noch von weiterem Erfolg begleitet sein. Wie allen edlen Gebern, welche durch Spende von Beiträgen Opferwilligkeit und Nächstenliebe bekundet haben, der wärmste Dank gebührt, so hat sich auch das Centralhilfscomité durch seine aufopfernde Thätigkeit Anerkennung und Dank erworben.

— Ronneburg. Nachdem bereits vor gar nicht langer Zeit in Heulwalde in dem Gröbste des Wirtes Gräfe ein ziemlich bedeutender Münzensfund beim Bauen gemacht worden war, fand am 24. Juli wieder ein solcher in dem Gpelschen Gute statt. Arbeiter rissen von dem Wohnhause des Besitzers eine alte Lehmmauer nieder. Als einer derselben mit seiner Haxe wieder zuschlug, trachte es plötzlich, und aus einem in der Wand verborgen gewesenen, von der Haxe getroffenen irdenen Topf quollen eine ganze Anzahl großer silberner Münzen hervor, so daß der Arbeiter ganz verblüfft bei Seite sprang. Die Zahl der gefundenen Münzen beträgt 229. Sie sind sämtlich, wie Einfender dieses sich überzeugte, ungefähr von der Größe eines silbernen

Fünfmarsstückes, stammen aus dem Zeitraume von 1722 bis 1791, tragen alle auf der einen Seite das Wappen der französischen Bourbonen, die drei Lilien, auf der anderen überwiegend das Bildnis Ludwig XV. und Ludwig XVI. von Frankreich und dürften ihrem Werte nach dem französischen Fünfrankstücke, also gleich 4 Mk. das Stück, entsprechen.

— Plauen, 26. Juli. Heute Freitag wurde das Preischießen des Mitteldeutschen Schützenbundes, welches am 21. d. hier begonnen hatte, offiziell geschlossen. Die wertvollste aller für das Preischießen in Plauen gespendete Ehrengaben errang Herr August Albert aus Sorau in der Niederlausitz und zwar einen silbernen Tafelaufsatz und 600 Mk. baar, Ehrengabe der Stadt Plauen. Von den 21 Preisen für die Feldscheibe „Deutschland“ erschossen sich die besten Spenden: 1) Grunewald-Chemnitz, ein silberner Tafelaufsatz und 200 Mk. baar; 2) Feldmann-Weißensee, eine Brunkanne; 3) Reiche-Borna, ein Etui mit Besteck; 4) Sonntag-Zwickau, eine Violine; 5) Schmidt-Dresden, ein Etui mit Speiseflößeln. Als die fünf tüchtigsten Schützen erwiesen sich auf der Standfestscheibe „Heimat“ (24 Preise): 1) Hartmann-Vöhring, 600 Mk. baar; 2) Schmidt-Grüna, Trunthorn; 3) Barprow-Fürstenwalde, 250 Mk. baar; 4) Ebert-Auerbach i. V., Etui mit Suppenteller; 5) Klopfer-Werdau, Punschbottle. Auf der „Wildsauhscheibe“ erhielt den ersten Preis Granel-Magdeburg; auf der „Hafenscheibe“ hatte die meisten Treffer Vogel-Plauen i. V. Auf der „Standferienscheibe“ erzielt das gültige Resultat mit 50 abgegebenen Schüssen Herr Kern-Rürnberg, 70 Punkte. Beim Schießen nach der „Feldferienscheibe“ errang mit 68 Punkten den ersten Preis Herr Härtel-Viegnitz. Je ein Ehrendecher wurde den Herren Widelmann-Auerbach und Pohlhand-Falkenstein zu Teil. Der Verteilung der Ehrenpreise wohnte mit regstem Interesse eine große Zuschauermenge, dicht um den Schießtempel gedrängt bei. Sie begrüßte mit freudiger Anteilnahme die siegesfröhlichen Schützen. Herr Oberbürgermeister Runge sprach nach Schluß der Preisverteilung seine Freude über das schöne Gelingen des Festes aus und rief den Schützen ein Lebewohl zu. Von abends 8 Uhr an findet zu Ehren unserer scheidenden Schützengäste ein zweites großes Konzert in der Festhalle statt, ausgeführt von dem Plauen'schen Sängerbund und hiesigen Stadtmusikkorps.

— Am Nachmittag des 25. d. M. ereignete sich in Plauen ein bedauerlicher Unfall. Einem dortigen Bürger fiel beim Vorübergehen an einem Hause in der Neustadt eine starke Fahnenstange, welche vermutlich in einer Dachlücke befestigt gewesen, samt Fahne darauf auf den Kopf, daß derselbe unter dem wuchtigen Schlage zusammenbrach.

— Markneukirchen. Ein schneller Tod ereilte am Mittwoch vormittag den Baldarbeiter Christian Schlott auf dem Holzschlag aus Erlbacher Revier unterhalb der Haltehalle Unterzwoa. Schlott war mit seinen Söhnen im Begriff, große Fichten umzumachen; 2 derselben, deren Wurzeln abgegraben waren, wollten nicht fallen. Man machte sich einwillen über andere Arbeit. Da auf einmal brach der ziemlich heftige Wind die eine große Fichte zum Fallen. Vater und Söhne wollten bei Seite springen; der erstere fiel hierbei, indem er wieder aufstehen wollte, traf ihn die niederfallende Fichte und drückte ihm die Rippen ein. Bald darnach starb Schlott, 58 Jahre alt, derselbe hat 44 Jahre im Wald gearbeitet.

— Wie ein Geizhals der Weißner Umgebung kürzlich geleimt worden ist, davon weiß das dortige Tageblatt folgendes Bescheidliches zu erzählen: Der

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

28

(Fortsetzung.)

Er trat drohend vor Körber hin, der indes nicht einen Zoll breit zurück wich und ruhig mahnend erwiderte: „Keine Uebereilung, Herr Doktor!“

Brell beherrschte sich, allein man hörte, wie er vor Erbitterung und Aufregung die Zähne aufeinander presste.

„Ich bin Paula's Vormund“, sprach er. „Ich verlange, daß Du mir folgst!“

Zimmer noch hielt Paula Körbers Arm fest. Sie war ihrer Sinne kaum mächtig. Der Gedanke, mit dem Doktor zu gehen, dessen Leidenschaftlichkeit sie kennen gelernt hatte, dessen Blick sie erzittern machte, erfüllte sie mit namenloser Angst.

„Nein — nein — ich kann es nicht!“ rief sie mit gepreßter Stimme.

„Ich befehle es Dir!“ Geh zurück in das Haus!“ rief Brell laut.

„Fräulein — Sie stehen unter meinem Schutze — ich werde Sie führen, wohin Sie wünschen!“

„Sie wagen es, mir hier zu trozen!“ unterbrach ihn der Doktor. „Kein Wort mehr, Herr Kommissar!“

„Ich wage nichts — ich komme nur meiner Pflicht nach“, entgegnete Körber kaltblütig.

In leichtem Kleide hatte Paula das Haus verlassen. Es war ein kalter, rauher Abend. Körber nahm den Mantel ab, in den er sich gehüllt hatte, und hing ihn Paula um, die es willenlos geschahen ließ.

„Kommen Sie Fräulein“, sprach er. „Ich werde Sie begleiten.“

„Nicht dorthin — nicht in das Haus!“ rief Paula.

„Ich führe Sie, wohin Sie es wünschen, kommen Sie!“

Ohne den Doktor weiter eines Blickes zu würdigen, erfaßte Körber Paula's Arm, um sie mit sich zu führen.

Schweigend hatte Brell einige Minuten dagestanden und des Kommissars Vorhaben mit finsternem Blicke angesehen.

„Halt!“ rief er jetzt, entschlossen vor ihm hinstretend. „Keinen Schritt weiter!“ Paula geht mit mir!“

Der Abend war nicht so dunkel, daß Körber nicht das zornige Glänzen seiner Augen bemerkt hätte, allein er war zu oft in ähnlichen Lagen gewesen, und kannte keine Furcht. Seine Ruhe verließ ihn in solchen Augenblicken am wenigsten und bewährte stets ihr Uebergewicht.

„Sie geht mit mir!“ entgegnete er ruhig und fest. „Weshalb sie meines Schutzes bedarf, Herr Doktor, das wird sich ja aufklären, und darüber werde ich Nachenschaft von Ihnen verlangen!“

Mit festem Schritt ging er weiter und zog Paula mit sich.

Brell ließ es geschehen. Unschlüssig stand er da. Sollte er ihnen nachhelfen, sollte er sie mit Gewalt zurückhalten, sollte er — die Kraft des so festen besonnenen, kalten Mannes war gebrochen — er lachte laut und wild auf — er fuhr mit der

Hand über die Stirn — in die Luft — er rang nach Atem und ohnmächtig sank er nieder.

Mit schnellen Schritten hatte Körber Paula aus dem Park, aus dem Besitztum des Doktors geführt; bis dahin hatte die Angst sie aufrecht erhalten, jetzt schwand ihre Kraft. Sie brach in ein heftiges Schluchzen aus. Vergebens suchte Körber sie zu beruhigen, sie war nicht im Stande, sich zu fassen.

Er mochte nicht in sie dringen, um die Ursache, weshalb sie vor dem Doktor gestoben, zu erfahren, jetzt zum wenigsten nicht. Nur die Frage richtete er an sie, wohin er sie geleiten sollte.

„Ich weiß es nicht“, erwiderte Paula schluchzend.

„Ich habe niemand!“

„So vertrauen Sie sich mir an“, sprach Körber, „ich werde Sie an einen Ort bringen, wo Sie eben so sicher sind, als Sie freundlich aufgenommen werden.“

„Wohin — wohin?“ rief Paula.

Körber nannte ihr den Namen von Hellmanns Mutter.

„Nein — nicht zu ihr!“ rief Paula und stand zögernd still.

Körber begriff die Weigerung des Mädchens. „Fräulein“, sprach er, „Hellmann ist nicht der Mörder Bergers! Hier meine Hand zum Ehrenpfande, daß ich die Wahrheit spreche! — er ist es nicht, wenn er auch deshalb im Gefängnis sitzt. Haben Sie Vertrauen zu mir — es muß sich ja bald alles aufklären. Hellmann ist unschuldig; Sie können dreist bei seiner Mutter Zuflucht suchen.“

Betreffende besorgte dafür, die wandtschaft etc. also zur Stelle der „Dafel“ s. krasser Junge Morgen“ ein. Prozeß machte seiner Art zu dabei wütend öffnete sich Frauen, Handlicher Weier wiederum Au beim Abschab. Frauen machte u. s. f. Im waren gerade verständlich a mußte denn r Spiel machen. Neffen, Basen begreifen, we schaft zum S lich kommt in dankt bestens noch für die habe, ein Sti ladung, mir natürlich erst hervor. Ein fest und hat geladen. Da weiter gegesse guten Freunde

§ Der el in Berlin a zu eröffnen.

§ Welch Schülen in V in einer neue mit der große Schulturnen n soll fortan r von allem T übungen, befu Uebungen, n braucht solche bieten, nicht die danach a vom Kreisph

§ In de der nach sei anstalt in e anstalt unter Berichterstatt Bonn — inf Sulfowski, e ornet haben „gründlicher einer staatlid

§ Mün abend des V gab Prinz L die Zeit, in herrschaft Ra Der damalige pünd auf's Entel, König würdig, habe König von P

Kommen Sie Pfand!“

Einen V folgte sie ent Mit we und deren U über das B lösen bereim hatten Pauls brochen sah Thräne, teilv vorging, auf und willenlos und deren W

„Dringt seine Braut lenen, sie bei morgen wird Er selbst Wie ein Was konnte suchte er die zu erfassen im Sinne e entschiedene zurückzufre

Nicht d sprechen, hat ihm nicht die nicht sagen dem Parke z Dies hatte e mähungen w